

schiedenste Anhängerin der Reichseinheit und das beste Bollwerk gegen den Rechtsputsch ist, besteht daher die Gefahr, daß sich die diktatorischen Maßnahmen des bayerischen Generalstaatskommissars zuallererst gegen sie wenden. Angesichts der Stellung, die die Sozialdemokratie in Reich und in den Ländern einnimmt, können sich dann daraus schwere Entwicklungen ergeben.

Schon jetzt liegt in der bayerischen Verordnung selbst ein schwerer Konfliktstoff, da diese den Versuch unternimmt, die Reichsbehörden — mit Ausnahme der Reichsmehr — dem Generalstaatskommissar zu unterstellen. Insofern steht die Verordnung in Widerspruch mit dem neuesten Rundtelegramm der Reichsregierung, das die Reichsbeamten an ihre Gehorsamspflicht ihr gegenüber erinnert. Sie steht auch im Widerspruch mit dem Erlaß des Reichspräsidenten, der den Ausnahmezustand über ganz Deutschland verhängt und dem Reichswehrminister Geßler die vollziehende Gewalt überträgt. In Bayern aber soll Naehr dieses Amt ausüben. Wird Naehr bereit sein, hinter Geßler zurückzutreten und dessen Anordnungen Folge zu leisten? Nach dem bisherigen Verhalten der weiß-blauen Verschwörer ist daran ernsthaft zu zweifeln.

So besteht aller Grund für die Annahme, daß in Bayern der Sturm losbricht. Auf dieses Signal erwarten in Preußen alle Monarchisten, alle Mörderbanden, alle reaktionären Geheimorganisationen. Sie prüfen jetzt ihre geheimen Waffenlager, sie erlassen jetzt durch Kurier ihre Mobilisierungsbefehle, sie sammeln jetzt ihre „Flurschubbeamten“ und all die andern Vorkämpfer, um ihrerseits gegen die Republik loszuschlagen. Auf das bayerische Signal haben sie gewartet. Nun es kommt, werden sie versuchen, in die bayerische Front einzurücken, um die Republik zu stürzen und den Ludendorff zum Diktator Deutschlands zu erheben.

Lassen wir ihnen nicht den Vortritt! Stehen wir auf zum Schutze der Republik, bevor ihre Mörder daran denken können, zum allgemeinen Angriff gegen sie vorzugehen. Die Republik beiseitigen, heißt die Arbeiterschaft um ihre Rechte und um ihren Einfluß in Reich, Staat und Gemeinde zu bringen. Gegen diese Versuche setzen wir uns zur Wehr, noch bevor die reaktionären Scharen offen gegen unsere Forderung der Demokratie anrennen.

Auch die sozialdemokratischen Massen stehen gerüstet. Sie haben kommen sehen, was sich jetzt entwickelt, und ihre Gegenmaßnahmen getroffen. Durch ihre Reihen in Stadt und Land ergeht in dieser Stunde der Ruf: alle Mann bereit! Bereit zum Schutze der deutschen Republik, der deutschen Einheit, der deutschen Demokratie!

Wir stehen bereit, um den Bürgerkrieg zu verhindern. Wird er von den Monarchisten entfacht, so werden sich die Reaktionäre an der geschlossenen festen Front der Sozialdemokratie die Dickschädel einemmen.

Voraussetzung für das Gelingen ist straffste Disziplin! Jede Parole ist abzulehnen und als Verrat an der großen gemeinsamen Sache zurückzuweisen, die nicht von den Spikern der Sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften erlassen wird.

Fester Zusammenschluß, keine Zersplitterung! Dann werden wir auch diesen Kampf um die Republik trotz aller materiellen Not und Sorge siegreich bestehen. —

Ludendorff-Revolution.

München, 27. September. Unter der Überschrift „Ludendorff-Revolution“ schreibt die Korrespondenz der (im bayerischen Parlament über die Mehrheit verfügenden) Bayerischen Volkspartei:

Die Lage ist heute ähnlich wie im November 1918. Frankreich hat einen neuen Sieg errungen und wartet nun darauf, daß das deutsche Volk den Sieg durch eine neue Revolution vervollkomme. Ob die Revolution von rechts oder links geplant wird, ist gleichgültig. Wenn General Ludendorff durch seine Untermänner in Bayern Revolution macht, so erfüllt er die Hoffnungen der Franzosen.

Nichts könnte die Lage in Deutschland mehr verschlimmern, als ein militärischer Putsch im Süden des Reiches. Hitler-Revolution in München bedeutet Separation (Erkennung vom Reich). Denn Hitler-Revolution ist Ludendorff-Revolution, und Ludendorff-Revolution zieht nachgezogen den Feind ins Land.

Weiter wird in dem Artikel Hitler und Ludendorff die Fähigkeit abgesprochen, das deutsche Volk in eine bessere Zukunft hineinzuführen. Dagegen wird vom Ministerpräsidenten Knilling erwartet, daß er alle nationalen Kräfte um sich sammle, die gewillt seien, ihre letzte Kraft einzusetzen, um solches Glend von uns abzuwenden. —

Spannung in England.

London, 27. September. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über die Ereignisse in Deutschland. Die Proklamation des Reichspräsidenten wird in vollem Wortlaut veröffentlicht. Die gestern in später Stunde eingetroffenen Meldungen über die letzten Vorgänge in Bayern werden von den Blättern, in denen sie noch Aufnahme fanden, viel beachtet und zum Teil als Revolution bzw. Beginn des faschistischen Regimes bezeichnet. —

Kosbach muß heraus!

München, 27. September. Der Führer der Sturmabteilung Kosbach erläßt einen Aufruf. An alle Kosbacher und Parteigenossen, am Freitag, den 28. September, abends 8 Uhr, im „Lindenbräu“ zu einer massiven Kundgebung zu erscheinen, in der unter der Parole: „Kosbach muß heraus!“ gegen die Behandlung des Führers Kosbach in Leipzig protestiert werden soll. (Kosbach sitzt im Leipziger Untersuchungsgefängnis. Der Prozeß gegen ihn soll in nächster Zeit stattfinden. Reb.)

Einen weiteren Aufruf erlassen die Nationalsozialisten an alle deutschvölkischen Motorradfahrer und Automobilstilisten und die Motorradverbände, in die Autokaffeln der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei einzutreten. —

Die Währungsbank.

Das Reichskabinett hat, wie der „Soz. Parlamentsdienst“ erfährt, am Mittwoch den Entwurf zur Errichtung einer Währungsbank verabschiedet. Sehr wahrscheinlich wird er bereits am Mittwoch dem Reichsrat zugehen.

An dem alten Referentenentwurf wurden wesentliche Änderungen mit dem Ziele vorgenommen, den Einfluß der Wirtschaft auf das neue Noteninstitut zu beschränken. Der alte Entwurf gab der Regierung nur das Recht zur Ernennung eines vorläufigen Präsidenten. Der neue Entwurf berechtigt sie, alle maßgebenden Stellen zu besetzen. Daß gerade die Personfrage von großer Wichtigkeit ist, beweist die Reichsbank unter der Ägide Habensgröber.

Der verabschiedete Plan sieht einen Verwaltungsrat vor, in dem die Wirtschaftsgruppen und auch die Gewerkschaften vertreten sein sollen. Dieser Verwaltungsrat schlägt den Präsidenten vor, während der Regierung das Recht bleibt, den Vorschlag anzunehmen oder abzulehnen.

Um eine größere Sicherheit der neuen Note zu erzielen, ist die Höchstgrenze der Notenausgabe von 2,5 Milliarden auf 1,2 Milliarden herabgesetzt und die hypothekarische Belastung von 3 auf 4 Prozent erhöht worden. Die Belastung soll nicht mehr nach dem Wechselkurs, der die Neureichen nicht erfassen kann, sondern nach der Zwangsanleihe vorgenommen werden. Die Verzinsung wird von 6 1/2 auf 6 Prozent reduziert.

Dagegen werden die Kompetenzen der Währungsbank bedeutend erweitert. Der alte Entwurf sah nur bankmäßige Geschäfte mit dem Reich vor. Der jetzige Entwurf gestattet aber auch Geschäfte mit der Reichsbank in der Form, daß die Währungsbank Goldnoten diskontieren darf. Die eigentliche Kreditgewährung bleibt aber, wie auch der alte Entwurf vorsah, ausschließlich der Reichsbank überlassen, die sie nur gegen kurzfristige Warenwechsel vornehmen darf.

Die Änderungen bringen zweifellos Verbesserungen. Vor allen Dingen wird der Einfluß des Reiches auf das Noteninstitut bedeutend gestärkt. Aber auch in der vorliegenden Gestalt kann der Entwurf viele berechtigte Bedenken nicht beseitigen. —

Erhöhte Alarmbereitschaft.

Sämtliche Notwehren im Bezirk Magdeburg-Anhalt sind von heute an in erhöhter Alarmbereitschaft. Jeder Notwehrmann steht bereit, um auf Aufforderung die verfassungsmäßigen republikanischen Behörden zu unterstützen.

Strengste Disziplin! Die Ortsführer der Notwehren erstatten im Einvernehmen mit den Vorsitzenden der Partei täglich einen Lagebericht an das Bezirkssekretariat. Es sind sofort Geldsammlungen einzuleiten und die Hälfte der einkommenden Beiträge an die Bezirkskasse abzuführen.

Zur Notwehrführer-Konferenz am Sonntag vormittag 9.30 Uhr im Klosterberggarten in Magdeburg muß jeder Orts- und Kreisführer erscheinen.

Die Leitung der Republikanischen Notwehr im Bezirk Magdeburg-Anhalt.

Ausbau der Wasserkräfte.

Der wasserwirtschaftliche Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat seine Beratungen über den Ausbau und die Ausnutzung der Wasserkräfte Deutschlands beendet. Das Ergebnis ist in einem Antrag niedergelegt, der die Regierung ersucht, den Ausbau der Wasserkräfte Deutschlands mit möglichster Beschleunigung planmäßig und nach einheitlichen Gesichtspunkten vorzunehmen. Die Verleihung von Wasserkräften soll nicht auf unbegrenzte Zeit und wenigstens grundsätzlich nicht ohne entsprechende Wasserzinsleistung erfolgen. Der Ausbau soll ferner nur unter Berücksichtigung des Standpunktes des Gemeinwohls geschehen. Eine Beobachtung dieses Grundsatzes wird auch bei den bereits ausgebauten Wasserkräften für notwendig erachtet.

Nach dem dem Antrag zur Erläuterung beigegebenen Beschlüssen ist für die Wasserkräfte der Reichswasserstraßen das Reich zuständig. Der Ausbau von Wasserkräften in Außengebieten, die innerhalb der Grenzen der einzelnen Länder liegen, unterliegen den Anordnungen der beteiligten Länder. Wenn eine Einigung unter den Ländern nicht erzielt werden kann, soll das Reich eine schiedsrichterliche Entscheidung herbeiführen.

Das Recht zur Ausnutzung einer Wasserkraft wird durch faktische Verleihung begründet. Diese Verleihung ist nur für Inländer auf eine Höchstdauer von 70 Jahren vorgesehen. Nach Ablauf der Verleihungsfrist fällt das Kraftunternehmen mit Ausnahme etwaiger mit diesem in Verbindung stehender Fabrikanlagen lasten- und schuldenfrei dem Reich oder dem Staat anheim. Die Festsetzung des Wasserzinses soll nicht nach steuerlichen, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bemessen werden. Falls es sich um Werke mit Ueberlandverföhrung handelt, berechnen die Reich und Staat, sich elektrische Energien für eigene Zwecke zu sichern. Sie räumen dem Fiskus im weiteren ein Einspruchsrecht gegen die Gestaltung des Tarifs in der Art ein, daß er auf eine Ermäßigung der Preise dringen kann, wenn der Reingewinn eine gewisse Höhe erreicht hat. —

Argentinisches Arbeitslosenselend.

So manchen deutschen Arbeiter hat das deutsche Wirtschaftselend schon ins Ausland getrieben. Drüben in der Neuen Welt hoffen sie dem Untergang zu entkommen und sich eine neue Existenz aufzubauen zu können, eine bessere, als sie ihnen das Vaterland heute bietet. Viele unserer verdienstlichen Volksgenossen gingen nach Argentinien, viele tragen sich noch mit diesem Gedanken, und diesen soll nachdringend aus der sozialistischen „Neuen Deutschen Zeitung“ in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, mitgeteilt werden, was ihrer bei etwaiger Ungunst der Glücksgötter fern der Heimat harret. Unter dem Titel

„Agenten des argentinischen Ausbeuterlums“ schrieb unter dortiges Parteiblatt am 9. August 1923:

Es ist nicht nötig nach Europa zu gehen, um Not und Elend zu sehen. Bei uns in Argentinien liegt die Verheerung für die arbeitenden Teile des Volkes teilweise noch schlechter als in Europa, wo ein stoff organisierter Proletariat doch schon manche schöne Sicherung für die arbeitende Klasse erforscht hat. Bei uns ist der Arbeiter sozial so ziemlich rechtlos, seine Lebensverhältnisse stehen durchschnittlich tief unter dem Niveau einer anständigen Lebensbedingung. Besonders ist dies natürlich der Fall in Buenos Aires, dem Sammelbecken des Proletariats.

Man könnte Seiten füllen über die unmwürdige Lage, in der sich der Arbeiter hier befindet. Man braucht nur auf die mehr als elenden Wohnungsverhältnisse hinzuweisen.

Was sind die „Convenciones“ anders als ständige Hungerliden, in denen Krankheiten und andre Leiden und Klagen ein günstiges Ausbreitungsgebiet finden. Haben jene, die in dieser Gasse wohnen, wenigstens ein Dach über dem Kopf, unter welches sie sich in ihrem Elend schlüpfen können, so geht es denen um so trauriger, die obdachlos und hungernd auf der Straße liegen. Jene Elemente bieten für den Kapitalisten willkommene Objekte für ihre schmutzigen Ausbeuterinstinkte.

Der typische Ort des arbeitslosen, arbeitssuchenden Proletariats ist die Paseo de Julio oder, wie man sie heute nennt, die 2. Alem. In dieser Straße findet täglich der schamloseste Sklavenhandel statt. In sogenannten Stellenvermittlungen suchen die Großkapitalisten unter Vorpiegelung falscher Tatsachen arbeitslose Menschen zu den erbärmlichsten Schandlöhnen zu fördern. Hauptächlich sind es die großen Eigenhegengesellschaften, die durch ihre Kapitalge bei diesen modernen Sklavenhändlern Arbeiter anwerben lassen.

Weiter schildert der Artikel, wie Stellenvermittler, gerissene Gauner, die Arbeitslosen für eine Vermittlung ins Ausland um den letzten Rest der Habe betrügen. Oft werden sie dann gar nicht eingestellt und müssen die Reise zurück durch die Wildnis zu Fuß zurücklegen. Zum Schluß heißt es:

Nicht genug können wir den deutschen Arbeiter, besonders aber die Neueingewanderten, vor diesen Seelenverfäulern warnen. Zeit wäre es, daß unsere Behörden gegen diese Sorte Gauner energisch vorgehen würden. Es ist dringend notwendig, denn es betrifft die Vermissten der Armen.

In der Ausgabe vom 14. August 1923 beschäftigt sich auch die in Buenos Aires in deutscher Sprache erscheinende „La Plata Zeitung“ mit dem Elend der Eingewanderten. Der Artikel schließt mit der Bitte an die deutsche Presse, Auswanderungslustige nachdrücklich vor Argentinien, wo gegenwärtig eine große Wirtschaftskrise herrscht, zu warnen. Diese Bitte wird in einem Brief eines der Monate nach Argentinien ausgewanderten Magdeburger Arbeiters stark unterstrichen. Er schreibt uns unter anderem:

Unter 100 Auswandern sind höchstens 10 vom Glücke Begünstigte, die sofort Stellung haben. Die andern müssen das Letzte, was sie noch mitbringen, verkaufen oder verkaufen, um ihr Leben zu fristen, bis sie endlich nach langen Wochen Beschäftigung gefunden haben. Also schützen Sie das Auswanderungslustige Proletariat, indem Sie es in Ihrer Zeitung warnen.

Um Elend mit Elend zu vertauschen, brauchen deutsche Arbeiter gewiß nicht ins Ausland zu gehen. Mancher freilich hat es dort drüben besser getroffen, aber dem Groß geht es wie vorstehend geschildert. Zu beachten ist auch, daß in Argentinien fast jede soziale Fürsorge fehlt. Wer etwa krank wird, ist verloren, wenn ihn nicht das Mitleid der Mitmenschen etwas über Wasser hält. Und als Fremder unter Fremden...? Unser argentinisches Bruderblatt hat recht: „Europa hat ein stoff organisiertes Proletariat, das schon manche schöne Sicherung für die arbeitende Klasse erforscht hat.“ Wir setzen für Deutschlandmüde und Verzweifelte hinzu: „Und das auch sein jetziges Elend kämpfend meistern wird.“ —

Meldungen von der Ruhr.

Thyssen senior freigesprochen.

Der Großindustrielle August Thyssen hatte sich vor dem belgischen Kriegengericht gegen eine Anklage wegen Uebertretung der Verkehrsperre zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da Thyssen nicht bewußt die Anordnungen der Besatzungsbehörde übertreten hatte. Die beschlagnahmte Rufsache wurde wieder freigegeben. —

Massenkundgebung gegen die Sonderbündler.

Die politischen Parteien des Rheinlandes planen, wie aus Köln gemeldet wird, am kommenden Sonntag eine große Massenkundgebung im Gremberger Waldchen. Die Kundgebung werde das Freuegelbnis der Rheinländer gegenüber den jüngsten Plänen der Sonderbündler darstellen, die am Sonntag ebenfalls aufmarschieren und mit Hilfe französischer Kräfte die rheinische Republik ausrufen wollen. —

Neue Verhaftungen in Essen.

Am Dienstag wurden im Auftrag der französischen Besatzungsbehörde der stellvertretende gewerkschaftliche Bürgermeister Hasel der Stadt Essen, Polizeirat Egner und ein Beamter der Essener Staatsanwaltschaft verhaftet und nach Werden abtransportiert. Es dürfte sich um einen sogenannten Vergeltungsakt handeln. Die Stadtverwaltung legte Protest gegen die Verhaftungen ein. —

Gefängnis für passiven Widerstand.

Vor dem belgischen Kriegengericht in Maaßen hatten sich wegen Beteiligung am passiven Widerstand fünf Herren der Maaßener Regierung zu verantworten. Es erhielten Regierungsrat Dr. v. Necker-Berensberg ein Jahr vier Monate Gefängnis, Regierungsdirektor Dr. Janßen ein Jahr sieben Monate Gefängnis, Regierungsrat Dr. Walthausen vier Monate Gefängnis sowie Landrentmeister Oberwinter und Regierungsobersekretär Pieterberg je zwei Monate Gefängnis.

Vom Posten erschossen.

Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, wurde in der Nähe von Rohwinkel am Sonntag ein Mann namens Stolpert aus Krüßen von einem französischen Posten erschossen. —

Verhaftungen.

Am Montag wurde Polizeirat Kattow aus Gelsenkirchen verhaftet und ausgewiesen. Der stellvertretende Landrat des Kreises Hattingen wurde verhaftet, weil er sich geweigert hatte, eine Liste der Verzeigten zu unterschreiben. —

Notizen.

Scheidemann-Prozess. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hatte sich am Mittwoch der 23 Jahre alte Student Gerhard Sahn aus Göttingen wegen Begünstigung eines Scheidemann-Attentäters, des Landwirts Cehlschlager, zu verurteilen.

Hebertritt zu den Deutschvölkischen. Stadiberordneter Wilhelm Kube, Generalsekretär der Deutschnationalen Volkspartei, ist mit noch anderen Deutschnationalen (Wismarckern usw.) aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten und zu den Deutschvölkischen übergetreten.

Rechtsratifische Kadaverversammlung in Frankfurt. In einer deutschnationalen Versammlung am Mittwoch in Frankfurt sprach an Stelle des Landtagsabgeordneten Schlang (Schönningen) Pfarrer Willi Weith von der Paulskirche. Einige Zwischenrufer wurden von Versammlungsteilnehmern derartig mißhandelt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Fußtische in Bulgarien. Aus Bulgarien werden Kämpfe zwischen der Staatsmacht und Kommunisten und Anhängern des erschossenen ehemaligen Ministerpräsidenten Stambuliski gemeldet. In einem Bezirk wurde die Sowjetrepublik ausgerufen, doch bekamen die Regierungstruppen wieder die Oberhand. Die bulgarische Telegraphen-Agentur warnt davor, übertriebenen Nachrichten über den Ausbruch einer Revolution glauben zu schenken. Immerhin hat die Regierung den Belagerungszustand verhängt.

Immunitätsrechte. Ein vom Reichstag am 7. Juli gefaßter Beschluß gibt dem Minister des Innern Veranlassung, in einer Verfügung darauf hinzuweisen, daß bei der Durchführung der auf Grund der Reichsverfassung ergangenen Maßnahmen gegenüber den Abgeordneten des Reiches und der Länder die in Artikel 36 bis 38 der Reichsverfassung festgelegten Immunitätsrechte nicht verletzt werden dürfen.

25 Milliarden Mark Geldstrafe für Milchwucher. Am Mittwoch der letzten Woche hatten die Milkereien Lehnin und Beelitz höhere Preise gefordert als die amtliche Milchnotierungskommission in Berlin genehmigt hatte. Darauf begaben sich mit Schupo aus das Marktgericht des Landbezirks Potsdam zusammen mit der mittleren Preisprüfungsstelle nach Beelitz und Lehnin und verurteilten die beiden Verwalter der Milkereien wegen Heberverletzung der von der Provinz festgesetzten Preise für Milch zu je 25 Milliarden Mark Geldstrafe und Einziehung des Heberpreises.

Dollar Amtliche Notiz vom Mittwoch 125 685 000 142 400 000 Donnerstag mittag zirka 142 400 000 Letster Kurs in Newyork 121 951 000 Mt.

Depeschen.

Die englische Kabinettsitzung. Die Blätter veröffentlichen Informationen über die gestrige Kabinettsitzung. Allgemein wird hervorgehoben, daß keine Entscheidungen getroffen wurden. Dem Parlamentsberichterstatter des Daily Express zufolge schloßen sich die Kollegen Baldwin's dessen Ansicht an, daß kein unmittelbarer Schritt getan werden könne und daß durch die Entwicklung in Deutschland eine vollkommen neue Lage geschaffen sei.

Sie stimmten zu, daß abgewartet werden müsse, was in Deutschland geschehe, welche Vorschläge die deutsche Regierung den Alliierten mache und welches Urteil Frankreich über diese Vorschläge fälle.

Der politische Berichterstatter der Morning Post erklärt, Poincaré habe im voraus die britische Regierung über die Verrückung des Verfahrens im besetzten Gebiet durch die Aufgabe des passiven Widerstandes unterrichtet. Für den Augenblick könne die britische Regierung nur den Verlauf der Ereignisse abwarten.

Der Times zufolge ist es nicht wahrscheinlich, daß der Premierminister in seiner heutigen Rede mehr als eine kurze Bezugnahme auf seine Zusammenkunft mit Poincaré in Paris machen wird.

Von der Ruhr. Die Franzosen besetzten die Chemischen Werke Bochum-Hordel. Die Belegschaft in Stärke von 800 Mann trat in den Proteststreik. Der Leiter der Werke wurde verhaftet.

Am 25. September nahmen die Franzosen bei dem Oberweidener Meißner 70 Milliarden Mark Lohngehalt weg. Meißner wurde verhaftet.

In Wanne wurden am 25. September wieder sechs Eisenbahner mit Familie, zusammen 48 Köpfe, ausgewiesen. — In Frankfurt a. M., 27. September. Wie aus Trier gemeldet wird, nahmen die Franzosen bei dem Kreissekretär in Trier eine Million und 184 Milliarden Reichsmark, die für Beamten- und Angestelltengehälter sowie für die Erwerbslosenfürsorge bestimmt waren, weg.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis x Schlußkoeffizient der Buchhändler z. B. 35 000 000 Theaterstoffe. Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Festbücher für jede Oper und für Schauspiele stets vorrätig. — Volksbühne. Karten zum Kammermusikabend des Berg-Rade-Ensemble am Mittwoch den 3. Oktober. 7 1/2 Uhr, in der Luisenschule. Eintritt 2000 000, Nichtmitglieder 3000 000 Mt.

Frauen-Vortrag mit hochinteress. Sichtbildern. nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre u. Fr. Prof. Klezke und Frau Kroll (Berlin) Freitag, 28. Sept., Freundschaftssaal, Pilsenerstr. Dienstag, 2. Okt., Backen, Admiralspalast. Donnerstag, 4. Okt., Sodenburg, Eskeller. 1933. Thema: Warum sind so viele Frauen unglücklich?

Kindermädchen i. Alt. u. jüngerer Jahren. Siedel, Amsterdamerstr. 2, pt. Aufw. i. Gral, Lisebeckstr. 21/22. Billige Stimm- u. Siedel. Siedel, Amsterdamerstr. 2, pt. Aufw. i. Gral, Lisebeckstr. 21/22.

Stundensammlende Nachrichten. Magdeburg, Bernstadt. Todesfälle. 27. September. Dame Sophie Siemann geb. Schmidt, 74 J., Walter, 6. des Bergmanns Wasser Arbeit 7 J. Gertraud geb. Sieder, Ehefrau des Kraftfahrers Johann König, 28 J. Magdeburg, Zehdenburg. Todesfälle. 26. September. Albert geb. Siede, Ehefrau des Hausmanns Louis Heine 63 J. Arbeiter Wilhelm Franke, 62 J. Auguste geb. Siedel, Ehefrau des Privatmanns Wilhelm Schmidt, 67 J. Bäcker Wilhelm Geyer, 70 J.

Bekanntmachung. Auf Grund der Bekanntmachung vom 2. Juli 1933 wird, entgegen der Bestimmung der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1932, für die noch nicht in Rechnung gesetzte Bekanntheit bis auf weiteres 11 Geldstrafen je Straßenseite. Für die Straßenseite des in einer Woche zur Abrechnung kommenden Straßenseitensatzes wird der Durchschnitt der am 1. Oktober 1933 festgesetzten Geldstrafen für die Tage von Montag bis Donnerstag der vergangenen Woche auf volle Millionen aufgerundet. Für die Straßenseite der am 1. Oktober 1933 festgesetzten Geldstrafen wird der Durchschnitt der am 1. Oktober 1933 festgesetzten Geldstrafen für die Tage von Montag bis Donnerstag der vergangenen Woche auf volle Millionen aufgerundet.

Olvenstedt. Zuverlässiger Zeitungsträger(in). Zu meiden bei Stephan Dürre.

500 Millionen Belohnung! Horowitz & Co. Sammelkarten - Großhandel. Köpcke Straße 9, Magdeburg.

Groß-Öttersleben! Auf Wunsch vieler Kranke erscheint am Freitag den 28. September 1933. Natur-Homöopath Milatz von 4 Uhr nachmittags an bei Hartmann, Rathenaustraße 30.

Kiefern Schlafzimmer- und Küchenmöbel. liefert in sauberster Ausführung zu niedrigen Preisen und entgegenkommenden Bedingungen. U. Held, Möbelfabrik. Schönebeck a. d. E.

Billigste Fleischsorte. Freitag mittag treffen ein große Fässer Schweinefleisch festes Rindfleisch festes Hammelfleisch festes Kalbfleisch zu bekannt billigsten Tagespreisen. Richard Bosse. Große Marktstr. 20. Verkaufstage Mittwoch Freitag, Sonnabend.

Wichtig für Händler u. Wiederverkäufer! Reine Kammgarnstrickwolle Jumperwolle. offeriert billigst 1933. Michael Prebler Inst.-Ad. Eingang Walter-Rathenau-Str. 15, pt. 1. Hallestraße der Zonen 3, 7 und 9.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

In dieser Woche! Das unerreichte Programm im Füll. Wochen-tags 1/2 5. Sonntags 1/2 3. Der zweite Schuß. betitelt sich der erste Schläger u. ist ein abenteuerliches Drama von unheimlicher Spannung. Die besten Darsteller vereinigten sich, um Menschenkenntnis lebenswahr zu gestalten, und mit atemloser Spannung herfolgt man diese aufregenden Begebenheiten.

Zahle Sparkader. prakt. 75% Rohlen-erparnis, billig. Karl Giesau, Spiegelstr. 10. Damen- u. Herrenräder. versch. at. Pirsch, Weberstr. 13. R. Schürfeld.

Verkauf Gebrauchte Betten und Wäsche. Anzüge, Mäntel, Damen-Mäntel, Taschenuhren u. andre gebrauchte Gegenstände 1930 sehr billig beim Arbeiterfreund Max Eckstein 5 Königshoffstraße 5. Biere. Pagenhofer, Köftriger Schwarzbier, bayrisches, in Flaschen u. Eispöns. Bierverlag Schmidtchen. Sußwa. Adolfsstr. 24. Fernsprecher 1502. Nichtabfuhr 1941 nimmt preiswert an G. Raufschwib, Noctrebrstraße 26, pt.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

Die große Überraschung in den Walhalla-Lichtspielen. Grund: Die beliebtesten Filmbilder. Reflex in unserem neuen Programm ab Freitag: Lya Mara, Johannes Riemann, Colette Cordes, Olga Engl, Heinrich Peer, Anita Berber.

Stellenangebote. haben den besten Erfolg in der Volksstimme. Freitag treff. ein Ferkel und Pötte. Verkaufpreis. Anrd. Sodenburg, Halberstädter Straße 75. Wolmirstedt. ff. Rostfleisch. Rouladen, Gebacktes und Knoblauchwurst empfiehlt 1940 Fritz Liner. Rostschäcker. - U. 1. 2. - Verkauf findet nur U. 1. 2. statt. Städtische Theater. Stadt-Theater. Freitag, 28. September. 1. Abend. Lothengrin. Anf. 6 1/2. Ende 10 1/2 Uhr. Unrechtstatten. Sonnabend, 29. Sonntag, 30. September. Einleitung der Anrechtstatten für den 3. und 4. Abend Montag den 1. Dienstag, 2. Oktober, für den 5. und 6. Abend, Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Oktober, für den 7. und 8. Abend. Freitag, 5. Sonnabend, 6. Oktober, für den 1. und 2. Abend.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Freitag, 28. September. 1. Abend. Lothengrin. Anf. 6 1/2. Ende 10 1/2 Uhr. Unrechtstatten. Sonnabend, 29. Sonntag, 30. September. Einleitung der Anrechtstatten für den 3. und 4. Abend Montag den 1. Dienstag, 2. Oktober, für den 5. und 6. Abend, Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Oktober, für den 7. und 8. Abend. Freitag, 5. Sonnabend, 6. Oktober, für den 1. und 2. Abend.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Freitag, 28. September. 1. Abend. Lothengrin. Anf. 6 1/2. Ende 10 1/2 Uhr. Unrechtstatten. Sonnabend, 29. Sonntag, 30. September. Einleitung der Anrechtstatten für den 3. und 4. Abend Montag den 1. Dienstag, 2. Oktober, für den 5. und 6. Abend, Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Oktober, für den 7. und 8. Abend. Freitag, 5. Sonnabend, 6. Oktober, für den 1. und 2. Abend.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Freitag, 28. September. 1. Abend. Lothengrin. Anf. 6 1/2. Ende 10 1/2 Uhr. Unrechtstatten. Sonnabend, 29. Sonntag, 30. September. Einleitung der Anrechtstatten für den 3. und 4. Abend Montag den 1. Dienstag, 2. Oktober, für den 5. und 6. Abend, Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Oktober, für den 7. und 8. Abend. Freitag, 5. Sonnabend, 6. Oktober, für den 1. und 2. Abend.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Freitag, 28. September. 1. Abend. Lothengrin. Anf. 6 1/2. Ende 10 1/2 Uhr. Unrechtstatten. Sonnabend, 29. Sonntag, 30. September. Einleitung der Anrechtstatten für den 3. und 4. Abend Montag den 1. Dienstag, 2. Oktober, für den 5. und 6. Abend, Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Oktober, für den 7. und 8. Abend. Freitag, 5. Sonnabend, 6. Oktober, für den 1. und 2. Abend.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Freitag, 28. September. 1. Abend. Lothengrin. Anf. 6 1/2. Ende 10 1/2 Uhr. Unrechtstatten. Sonnabend, 29. Sonntag, 30. September. Einleitung der Anrechtstatten für den 3. und 4. Abend Montag den 1. Dienstag, 2. Oktober, für den 5. und 6. Abend, Mittwoch, 3. Donnerstag, 4. Oktober, für den 7. und 8. Abend. Freitag, 5. Sonnabend, 6. Oktober, für den 1. und 2. Abend.

Ausschneiden und aufkleben. Neue Bilder zum alten Märchen 9. Magol-Glanz überstrahl alles. MACOL der schonende Schuhputz. Magol-Werke Albert Müller, Magdeburg.

Zentral. Des Königs Nachbarin. ein Singspiel in drei Akten aus dem deutschen Rokoko von Léon Jessel. Friedrich der Große: Max Grünberg a. G.

Verband d. Fabrikarbeiter Deutschl. Verwaltung Magdeburg. Für die 39. Woche (30. September) betragen die Verbandsbeiträge: Klasse 1. 11 000 000 Mt. 2. 10 000 000 3. 7 000 000 4. 5 000 000 5. 4 000 000 Die Verwaltung.

KL Kammerlichtspiele. Nur ab Freitag b. einschl. Sonntag. Nur 3 Tage!

Bereits im Frühjahr hatten wir die Absicht, dem Publikum den groß. Sittenfilm Die rote Marianne. Abgründe der Liebe, zu zeigen. — Leider wurde aus der Reihe nicht weniger als dreimal durch die Zensur verboten. Bella Bollini die schöne Italienerin kreiert mit Auerjünging eines ersten deutschen Bühnen-Ergebnisses die Hauptrolle. Erra Bognar die schöne blonde Frau Josef Reithofer.

Maud. Die große Entzation! Die Geschichte eines Entzates und -prozesses. her f. St. in den Artisten-treuen wagenen -Entzates -entzates. Beginn der Vorstellungen: Samstag 7 1/2, Sonntag 3 Uhr. Sonntag den 11 bis 1 Uhr: Gr. Frühvorstellung.

Panorama Lichtspiele. Maria Orska und Johannes Riemann. Oper der Leidenschaft. Ein Sitten-drama, wie es sein soll. Sell anstrebende Leidenschaft, tiefste feilische Entzitterungen, endigend mit dem größten menschlichen Unglück, Irrenhaus.

Panorama Lichtspiele. Maria Orska und Johannes Riemann. Oper der Leidenschaft. Ein Sitten-drama, wie es sein soll. Sell anstrebende Leidenschaft, tiefste feilische Entzitterungen, endigend mit dem größten menschlichen Unglück, Irrenhaus.

Alkohol. Ein fabelhafter Ebel- und Sittenfilm aus dem Artistenleben. Varietè, Kabarett, Zirkus . . . die Welt des Scheins und des Glitters, Karneval - Faschingstage, Kamschende Feste, schöne Frauen, das ist der Hintergrund dieses wertvollen Films, der zum schönsten seiner Art gehört werden muß. Beginn: Wertags 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

An die Parteigenossenschaft!

In einer Reihe von Ortsvereinen ist der Parteibeitrag für die zweite Hälfte des September noch nicht restlos kassiert. Zum wiederholtenmal weisen wir auf die Notwendigkeit schnellster Beitragskassierung hin. Der Bezirksvorstand kommt nach wie vor nicht rechtzeitig genug in den Besitz der Gelder. Das ist auf die Dauer ein unumgänglicher Zustand. Bis Sonntag den 30. September müssen nun aber alle Beiträge kassiert sein. Abhandeln haben die Ortsvereinskassierer das Geld sofort an die Bezirkskassen einzulassen. Die Zeit erfordert von allen Funktionären schnellstes Arbeiten. Gleichzeitig ist die Abrechnung für das Quartale Juli bis September fertigzustellen und dem Bezirk zu übermitteln.

Mit dem Beginn des neuen Quartals wird nach einem Beschluß des Bezirksvorstandes die wöchentliche Beitragskassierung eingeführt.

Der Beitrag für die Woche vom 30. September bis 6. Oktober beträgt für Männer 3 Millionen, für Frauen 1,5 Millionen.

Die Beitragsmarke für diese Woche ist mit der Nummer 40 versehen. Die Marke wird in das erste Feld für den Monat Oktober des Mitgliedsbuchs oder der Karte geklebt. In den nächsten Tagen erhalten alle Ortsvereine für jedes Mitglied 13 Marken, welche für das Quartale Oktober bis Dezember bestimmt sind. Die Marken tragen die Nummern 40 bis 52. Der Bezirksvorstand wird künftig dann allwöchentlich die Beitragshöhe festsetzen und bekanntgeben. Die Ortsvereine erhalten außerdem eine entsprechende Anzahl Zahlkarten. Die Rückseite des Zahlkartenabschnitts dient als Abrechnungssformular für jede einzelne Woche. Wir ersuchen dringend, die einfachen Eintragungen in die Spalten dieser Abrechnung allwöchentlich zu machen und dem Bezirk wöchentlich die Gelder einzulassen.

Eine solche Steuerung bedingt natürlich eine wöchentliche Kassierung.

Genossen! Sagt nicht, das geht nicht. Es muß ein- nach gehen! Nichts ist unmöglich, wenn der Wille da ist. Unterstützt uns in der Aufrechterhaltung der Organisation! Das ist der Ruf, den wir an euch ergehen lassen. Alle weiteren Worte sind unnötig.

Sämtliche alten Marken sind einzulassen. Wir bitten, das gleichzeitig mit der Vierteljahrsabrechnung zu tun.

Für Invaliden usw. empfehlen wir, im ganzen Vierteljahr eine Wochenmarke zu haben. Bei Arbeitslosen und Kurzarlohnempfängern muß von Fall zu Fall entschieden werden. Die Ortsvereinsleitungen müssen da sorgfältig prüfen.

Der Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

J. A.: Gustav Perle

Stadtverordnetenversammlung.

Magdeburg, 27. September.

Nur eine geringe Anzahl Vorlagen steht auf der Tagesordnung. Zunächst werden einige kleine Vorlagen schnell erledigt, darunter die Genehmigung von 21,1 Millionen Mark für Abhaltung berufsbundlicher Vorträge für Schüler und Eltern zur Einführung in die verschiedenen Berufe. Der Erhöhung des Brückengeldtarifs und der Schulgeld-erhöhung vom 1. Oktober an wird zugestimmt. Dabei sind Gleich-erlegungen für kinderreiche Familien geschaffen: jedes zweite Kind in einer städtischen Schule aus derselben Familie erhält 10 Prozent, jedes dritte 50 Prozent, vom vierten Kinde an tritt Schulgeldfreiheit ein.

Bei der nachträglichen Zustimmung zur Erhöhung der Stunden- löhne der städtischen Arbeiter fragt Stadtd. Dürre (Dem.) nach den Vergleichszahlen der Industrie- und Staatsarbeiter. Stadtrat Witt- mann a. d. gibt diese, woraus hervorgeht, daß die Löhne der städtischen Arbeiter keineswegs zu hoch sind, wie man das anscheinend bei manchen Bürger- lichen angenommen hat. Der Stadtd. Müller (Dem.) bemerkt die Gelegenheit, um zu behaupten, daß die Löhne von den Unternehmern nicht mehr getragen werden könnten und daß Entlassungen stattfinden müßten. So sei es vor allem im Baugewerbe. Es müßte die produ- ktive Gewerkschaftsleistung für die notleidenden Häuser angewendet werden. Die Hausbesitzer und Mieter seien nicht in der Lage, die notwendigen Arbeiten zur Instandhaltung der Wohnungen und Häuser zu bezahlen. Der weitere Verfall der Häuser müsse aber unbedingt verhindert werden.

Stadtd. Flüggé (Soz.) weist darauf hin, daß diese Angelegen- heit mit den Löhnen der städtischen Arbeiter nichts zu tun hat. Die Klagen über die hohen Löhne der Arbeiter sind unbeschäftigt. Die Ar- beiter würden zufrieden sein, wenn sie die Löhne hätten wie im Frieden, aber so bekommen sie Papiermark, die die Geschäftswelt ungenut und die Landwirtschaft gar nicht mehr annimmt. An der Notwendigkeit der Lohnerhöhungen sind doch nicht die Arbeiter schuld, sondern die wachsenden Preissteigerungen der freien Wirtschaft.

Die mißbrauchten Liebesbriefe.

Erzählung von Gottfried Keller. (14. Fortsetzung.)

Als der erste Schnee fiel, war es mit dem Hirtenleben vor- bei; der Luchserer wollte Wilhelm nun zu sich ins Haus nehmen. Der aber sträubte sich dagegen und bat, ihn aus dem Verge zu lassen; jener mochte ihn in seiner Laune nicht hindern, schaffte ihm einen kleinen Ofen hinauf und verließ ihn mit allerhand Arbeit von sich und andern. Auch kaufte sich Wilhelm für den Lohn, den er erhielt, einige Bücher, die ihm der Luchserer zur Besorgung, damit er der Pflege seiner Geisteskräfte obliegen könne, und so wurde er bald eingefasnet und sah einjamer als je.

Eigentlich nur so einjam, als ein rechter Einsiedler sein kann, denn ein solcher hat noch allerlei Zuspruch. So bekam auch Wilhelm jetzt eine wunderliche Stundschäft. Die Bauern der Um- gegend, mehrere Stunden in die Runde, sprachen von ihm als von einem halben Weisen und Propheten, was hauptsächlich von einem Treiben im Wald und der seltsamen Ausstattung seiner Wohnung herrührte. Sobald die Bauern einen solchen Heiligen aufspürten, der von Reue über irgendeinen geheimnisvollen Fehl- tritt ergriffen, sich auf außerordentlichem Wege zu helfen suchte, in die Einsamkeit geht und ein ungewöhnliches Leben führt, so wird alsobald ihre Phantasie aufgeregt und sie schreiben dem Sonderling besondere Einsichten und Kräfte zu, welche zu mu- ßigen sie eine unüberwindliche Lust verspüren, im Gegensatz zu den Städten und Aufgeklärten, so ihren Rat bei denen holen. Sie niemals von der goldenen Mittelstraße abweichen und nie über die Schur gehen haben.

Zuerst kam eine bedrängte Witwe mit einem ungeratenern Kinde, welches in der Schule nichts lernen wollte und sonst aller- lei Streiche betrieb, und bat ihn um Rat, indem sie vor dem Kind ihre bittere Klage vorbrachte. Wilhelm sprach freundlich mit dem Sünder, fragte, warum es dies und jenes tue und nicht tue, und ermahnte es zum Guten, indem es sich besser dabei befinden werde. Der zweite Gang, die festerliche Klage der Mutter, die denkwürdige Einrichtung des Propheten und dessen freundliche- mütige Worte machten einen solchen Eindruck auf das Kind, daß es sich in der Tat besserte, und die Witwe verbreitete den Ruhm Wilhelms.

Wald darauf kam eine andre Frau, welche über eine böse Nachbarin klagte; dann kam ein alter Bauer, der sich das Schnupfen abgewöhnen wollte, weil er es für Sünde hielt; Wil- helm sagte, er solle nur fort schnupfen, es sei keine Sünde, und

Stadtd. Leue (Rechtspartei) stimmt dem zu, daß eine andre Ge- staltung der Löhne nicht angängig ist. Wir haben noch keine hohen Löhne.

Die Lohnerhöhungen werden bewilligt. Der Magistrat sagt die Ausdehnung der produktiven Erwerbslosen-Versicherung auf den Wohnungs- bau zu.

Ergänzung des Haushaltplans.

Nach dem Stande vom 31. August schließt der Etat mit einer Gesamtausgabe von 8726 Milliarden Mark und einer Gesamteinnahme von 7503 Milliarden ab, so daß sich ein Fehlbetrag von 1223 Milliarden Mark ergibt. Stadtd. Feldhaus (Dem.) gibt als Berichterstatter die Erläuterungen dazu und betont, daß alle Einnahmemöglichkeiten ausgeschöpft werden müssen. Er berichtet weiter von den Erfolgen der „Kuniga“. Magdeburg wird als Ausstellungenstadt immer mehr geschätzt. Die Zustimmung zur Ergänzung des Haushaltplans wird erteilt. Die Anregungen des Stadtd. Feldhaus zum Etat gehen an den Magistrat.

Der Vordruck der Kanalgebührenordnung und Erhöhung der Sätze vom 1. Oktober an sowie der Erhöhung der Baugebühren wird zugestimmt.

Ueber die Anfassung der Gewerbe-, Grund- und Hund- steuer an die Geldentwertung berichtet Stadtd. Plumböhm (Soz.). Die Grundsteuer beträgt 900 Promille des gemeinen Wertes für bebauete und 45 000 Promille für unbebaute Grundstücke, erhoben werden aber für das 1. Quartal 300 Promille bzw. 15 000 Promille und für das 2. Quartal das 25fache dieser Beträge. Die Hundsteuer soll jeweils das 300fache des Straßenbahntarifs betragen. Das ist jedoch vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden. Gegen solche Ausübung des Ausschlagsrechts, durch die eine Einnahmequelle der Gemein- de vom Regierungspräsidenten verlopft wird, ist schärfster Protest am Plage. In Gewerbesteuer sind zu erheben für das 1. und 2. Quartal zusammen 8024 Quartalsraten; die Einnahmen werden auf 817 456 Millionen Mark geschätzt. Wo es notwendig ist, sollen wehrzig Nachlässe gewährt werden; ungerechte Belastungen sollen also vermieden werden.

Die Debatte dreht sich um die werkschließende Anrechnung von Vorauszahlungen der Gewerbesteuer; die Mehrheit ist dagegen. Stadtd. Großje (Soz.) bemängelt, daß die Sätze der Hundsteuer bei Zu- grundlegung der Verhältniszahl einfach lächerlich gering sind. Die Vorlage wurde dann gegen die Stimmen der Demokraten angenommen.

Eine großzügige Notstandsaktion.

Die Demokraten bringen einen Antrag ein, nach dem in Anbe- tracht der Notlage weitester Bevölkerungskreise jährliche oder feste Rück- zu der Abgabe von warmen Speisen eingerichtet werden sollen. Stadtd. Großje (Demokrat): Es ist dringend notwendig, warme Nahrung an die Notleidenden aller Stände auszugeben. Die Mittel dafür müssen unter allen Umständen beschafft werden. Es geht der Bevölkerung schlimmer, als im Koftrübenwinter während des Krieges.

Stadtd. Müller (Soz.): Die Kriegsküche ist kein guter Ver- kauster. Sie wurde gelobt von denen, die nicht daraus zu essen brauchten, die sie benutzen mußten, aber schimpften über sie. Aber wir sind für jede Mittel, das irgendwie geeignet ist, Hilfe zu bringen. Die Not aber ist nicht durch die Suppenküche allein zu lindern. Richtig ist vor allem, daß Naturalien zu mäßigen Preisen an die Bevölkerung geliefert werden. Wir begrüßen trotzdem den Antrag der Demokraten, da er zeigt, daß auch bürgerliche Leute jetzt dem Gedanken der Gemeinwirtschaft näher kommen und einsehen, daß in das von ihnen so viel gelobte freie Spiel der Kräfte eingegriffen werden muß. An der Volkspolizei- aktion muß die Bevölkerung beteiligt und ein Ausschluß aus der Be- völkerung muß eingeleitet werden.

Magistratsassessor Böhm teilt an Zahlen mit, wie weit die Verwendung schon vorgeschritten ist. In unserer Stadt müssen 30 000 Köpfe von der Notstandsaktion Hilfe bekommen.

Oberbürgermeister Weim: Die Verteilung von Naturalien muß durchgeführt werden; die Suppenküche ist ein Notbehelf. Es soll eine Organisation aufgegeben werden zu einer großzügigen Not- hilfe im Winter. Leider kann die Stadt nennenswerte Zuschüsse dazu nicht leisten. Die private Wohltätigkeit muß helfen. Ein Appell an die Öffentlichkeit wird nicht wirkungslos bleiben. Es muß schnell geholfen werden.

Stadtd. Flüggé (Soz.): Nicht nur die Kreise, die sich um die Wohltätigkeit bemühen, sondern auch die Kreise, die diese Wohltätigkeit in Empfang nehmen, müssen mit beraten können. Die Unternehmer sollten in erster Linie keine Entlassungen von Arbeitskräften und keine Kurzarbeit einführen, das ist angebrachter als Milliarden für Wohl- fahrtszwecke auszugeben, nachdem man die Arbeiterfamilien ver- stündet hat.

Stadtd. Frau Grube (Dem.): Der Ausschluß „Winternothhilfe“ beim Wohlfahrtsamt kann in erweiterter Form die Aktion durchzuführen. Eine Verhinderung der Kräfte darf nicht eintreten. Die Beschaffung warmer Kost für die nigen, die nicht selbst kochen können, sei ange- bracht. Fr. Meyer (Dem.) tritt für Einrichtung von Wärmehallen ein. Dann wird folgender gemeinsamer Antrag einstimmig angenommen:

In Anbetracht der Notlage weitester Bevölkerungskreise sind schnellstens Maßnahmen zu treffen, die Notlage zu lindern. Die Abgabe warmer Speisen und die Ausgabe von Naturalien zu billigen Preisen erscheint in erster Linie schnellstens notwendig. Nicht aller

ist es, für die Notleidenden im Rahmen der Möglichkeit alles zu tun. Die städtischen Wohlfahrtsrichtungen sind mit der Durch- führung zu betrauen und entsprechend zu erweitern.

Gegen Stilllegung des Wohnungsbauwesens.

Da der Stadt die Mittel zur Fortführung der städtischen Bauten verweigert, mußte diese eingeschränkt und schließlich stillgelegt werden. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Deshalb richtet die sozialdemo- kratische Fraktion folgende Anfrage an den Magistrat:

- 1. Was beabsichtigt der Magistrat zu tun, um die infolge Mangels an öffentlichen Zuschußmitteln stillgelegten Kleinwohnungs- bauten fertigstellen zu lassen?
2. Kann der Magistrat Auskunft geben, wie es kommt, daß die Werkwohnungsbauvorhaben für Beamte, die aus der gleichen Quelle gespeist werden wie die von der Stadt betreuten Kleinwo- nungsbauten, mit Mitteln versehen sind?

Stadtd. Plumböhm (Soz.) weist auf die Notwendigkeit hin, daß die Wiederaufnahme der Bautätigkeit mit allen Mitteln schnellstens gefördert werden muß, damit die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe nicht noch weiter anschwillt und der Stadt durch die Stilllegung der un- fertigen Bauten nicht große Verluste entstehen. Es ist sonderbar, daß die städtischen Bauten so stiefmütterlich behandelt werden, während für andre Bauvorhaben Geld genug da ist.

Magistratsrat Goldschmidt bedauert, darüber keine Auskunft geben zu können. Es soll aber möglich gemacht werden, den Woh- nungsbau wieder in Gang zu bekommen. Die Stadt ist ständig be- müht, Hilfsposten dafür zu erschließen.

Die Redner aller Fraktionen stimmten dem zu. Oberbürgermeister Weim: Die Verwendung von Notgeld zu den Bauten ist nicht an- zügig. Die Bauten dürfen nicht still liegen bleiben. Schon morgen soll sich eine Sitzung mit den Möglichkeiten der Finanzierung und Wiederaufnahme der Bautätigkeit befaßen.

Dann wird die Zustimmung zur Aufnahme eines Staatskredits bei der Regierung im Betrage von 94 750 Millionen Mark und zur Übernahme der Bürgschaft für die Allgemeine Ortskrankenkasse erteilt. Ein Ausschluß der sich mit den Verhältnissen in dieser Klasse beschäftigten soll wird entgegnet; ihm gehören an die Sozialdemokraten Dier, Kiesel, Plumböhm und Geyer, von den Demokraten Dürre und Heller und von den Rechtsparteien Zehle. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. September 1923.

Bersammlungen während des Ausnahmezustandes.

Die Bersammlungs-freiheit wird zunächst auch durch die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten betreffend die Ueber- tragung der vollziehenden Gewalt an den Reichswehrminister nicht berührt, soweit es sich um Bersammlungen wirtschaftlicher, beruflicher und nichtpolitischer Art handelt. Dagegen werden politische Ber- sammlungen, gleichgültig ob öffentliche oder geschlossene, vom Polizei- präsidenten verboten werden, wenn begründete Vermutungen bestehen, daß sie sich gegen den Staat, das Reich oder gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten oder das Gesetz zum Schutze der Republik richten.

Eine Anmeldefrist für Bersammlungen besteht zunächst nicht. Den Veranstaltern politischer Bersammlungen ist aber zu empfehlen, vorher Anzeige beim Polizeipräsidenten zu erstatten. —

Ärzte und Krankenkassen.

Die Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutsche Deutschlands, die am 15. und 16. September in Leipzig stattfand, beschäftigte sich auch mit der Frage der Erhaltung der Kranken- versicherung in ihrer bisherigen Form. Nach lebhafter Aussprache wurde folgende Entschliesung angenommen:

Die Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands begrüßt in Würdigung der schweren Bedrängnis, in die zahlreiche Krankenkassen bei der allgemeinen Not des deutschen Volkes geraten sind, den ihr vorgelegten Plan einer Notgemeinschaft mit dem Hauptverband deutscher Krankenkassen und billigt das zwischen diesem und ihren Unternehmern verabredete Uebereinkommen in dem Sinne, daß es bei Aufrechterhaltung seiner wesentlichen Bestimmungen auch als Grundlage für eine gesetzliche Regelung der Kassenarztfrage dienen kann.

Dabei weist die Hauptversammlung mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Mitarbeit der Ärzte an den Aufgaben der sozialen Gesetz- gebung nur dann weiterhin gewährleistet werden kann, wenn die Krankenkassen durch gesetzliche und verwaltungsmäßige Maßnahmen die Möglichkeit erhalten, ihre Aufgaben für die Erhaltung der Volks- gesundheit wirklich voll zu erfüllen und auch die Ärzte für ihre Arbeit gleichfalls in kaufkräftigem Gelde zu entlohnen. —

dieser lobte und pries den Ratgeber, wo er hinkam. Endlich ver- ging kaum ein Tag, wo er nicht solchen Besuch empfing, und alle möglichen moralischen und häuslichen Gebrechen enthüllten sich vor ihm. Am meisten bejuchten ihn Mädchen und Weiber, um geheime Briefe von ihm schreiben zu lassen, welchen sie eine be- sondere Wirkung zutrauten, und sogar abergläubische Leute kamen, denen er gestohlene oder verlorne Sachen wieder be- schaffen oder geheimnisvolle Mittel gegen körperliche Uebel oder am Ende gar weisagen sollte. Das wurde ihm denn doch lästig und bedenklich, und er suchte die Bittsteller mit Scherzen oder barocken Worten abzuweisen. Allein nun hieß es erst recht, er habe keine Kunden und stehe nicht gegen Kede, woran er ganz recht tue. Am liebsten verkehrte er mit Kindern, die in der Schule nicht fortkommen und deren man ihm häufig brachte, so daß sie nachher allein kommen konnten. Mit diesen gab er sich lieblich ab und war froh, öfter eins oder mehrere um sich zu haben. Er brachte fast alles ins Geis und erwarb sich dadurch Dank und Ansehen und unter den Kleinen eine große Anhängererschaft, die ihn an schönen Sonntagen, manchmal in ganzen Scharen bejuchte und ihm kindliche Geschenke brachte, z. B. jedes einen schönen Apfel, so daß alle zusammen ein Körbchen voll gaben, oder jedes zehn Rüsse, so daß sich eine Lade damit füllte. Sie mußten dann singen und er geleitete sie eine Strecke weit heimwärts.

Von diesen Taten hörte Frau Grilli häufig erzählen und sie nahm lebendigen Anteil, ohne es merken zu lassen. Sie war sehr neugierig und wünschte eifrig, seine Wirklichkeit selbst einmal zu sehen und ihn sprechen zu hören. Als eine auswärtige ver- traute Freundin sie für einige Zeit bejuchte, um ihr die Tage verbringen zu helfen, beschloßen die beiden, zu dem Einsiedler zu gehen. Sie verkleideten sich in junge Bäuerinnen, färbten ihre Gesichter mit vieler Kunst und verhallten überdies die Köpfe mit großen Tüchern. So machten sie sich an einem hellen Winter- morgen auf den Weg und bestiegen den Berg, der in seiner weichen Decke blendend vom blauen Himmel abstach. Als sie vor dem Rehbüschchen anlangten, standen sie still und betrachteten es ne- gierig und mit erstaunten Miden. Dem es glitzerte und leuchtete wie lauter Kristall und Silber. Vom Dache hingen rings- herum große Eisgaden nieder mit feinen Spigen, manche be- nahe bis auf den Boden. Die Wetterfahne, die eisernen Ver- zierungen des Geländers, noch aus der Jopzeit, und die Geis- blatttrauben waren mit Reif besetzt, und das alles wurde von der Sonne mit siebenfarbigen Strahlen umsäumt. Unter dem Vor- dach auf den Steinplatten wimmelte es von größern und kleinern Waldbögeln, die da ihr Futter pikten und lustig durcheinander häppten; sie waren so gutt, daß sie kaum Platz machten vor den

Füßen der Hügerinnen und sich der Reihe nach auf das Geländer und vor das Fenster setzten. Jede der Frauen stieß die andre an, daß sie anklaffen sollte; die eine hustete, die andre lachte, aber keine wollte klaffen. Doch wagte es endlich die Freundin, pochte nun so stark wie ein Bauer, und öffnete zugleich die Tür, mit pathen Schritten eintretend.

Wilhelm sah über einem großen Buche mit Pflanzenbildern; er war nicht sehr erfreut über die frühe Störung, zumal er zwei junge frühe Weibsbilder antommen sah. Aber Kennen, die Freundin, begann sogleich ein geläufiges Klauerwelsch, in welchem sie eine Anzahl Fragen und Anliegen bunt durcheinander vor- brachte. Sie wollte eine Rechnung über verkauften Stroh be- richtigigt haben, gegen welches sie eine Zeitsuhr eingetauscht, zog ein Papier voll gegossenen Meies hervor und forderte die Er- klärung desselben; dann sollte er aus ihrer Hand wahr sagen, Auskunft geben, wann es am besten Oafser zu jäen sei, ob man im gleichen Jahre zweimal die Ehe verprechen dürfe, ob er nicht eine verhezte Kaffeemühle herstellen könne, in welcher ein Robold sibe; ferner brachte sie ein bides Bündel Hüner-, Enten- und Gänsefedern zutage und bat ihn, dieselben zu schneiden für Geld und gute Worte, sie wolle sie dann schon gelegentlich abholen; denn sie schreibe für ihr Leben gern, habe aber keine Federn; und endlich verlangte sie zu wissen, ob das neue Jahr gedeihlich zum Heiraten sein würde für eine ehebare junge Bäuerin. Dies alles, Stroh, Zeitsuhr, Oafser, Meie, Kaffeemühle, Robold, Federn und Heirat, warf sie so behend und verworren untereinander, daß kein Mensch darauf antworten konnte, und wenn Wilhelm den Mund auftat, unterbrach sie ihn sogleich, widersprach ihm, sie habe nicht das, sondern jenes gemeint, und machte den er- göhlichsten Auftritt. In der Zeit stand Grilli da, die Hände unter der Schürze, und rührte sich nicht, aus Furcht, sich zu be- raten. Sie bejahte sich eifrig Wilhelms fonderliche Behauptung, welche inwendig noch mächtigster Ausfall als von außen. Die Röhde waren mit bemooster Baumrinde, mit Amrionshörnern, Rogelnefern, glänzenden Quarzen ganz besetzt, die Döde mit wunderbar gewachsenen Baumästen und Wurzeln, und allerhand Waldfrüchte, Tannzapfen, blaue und rote Beerenbüschel hingen dazwischen. Die Fenster waren herrlich geforen; jedes der runden Gläser zeigte ein andres Bild, eine Landschaft, eine Blume, eine schlante Baumgruppe, einen Stern oder ein silbernes Damastgewebe; es waren wohl hundert solcher Scheiben, und keine gleich der andern, gleich dem Werk eines göttlichen Baumeisters, der einen Kreuzgang baut und für die hundert Epitbogen immer neues Maßwerk erfindet.

(Fortsetzung folgt.)

Die uneheliche Mutter.

Aus einer Kleinstadt kam die Köchin Marie Blitze nach Magdeburg. Hier lernte sie einen Apothekerlehrling kennen und kam bald mit ihm in ein intimes Verhältnis.

Am Donnerstag stand die uneheliche Mutter unter der Anklage der Kindesentziehung vor dem hiesigen Schwurgericht.

Die Angeklagte erklärte vor Gericht, daß sie nicht wisse, wie sie zu der Tat gekommen sei.

Neue Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise. Die Schließzahl für den Personen- und Gepäcktarif wird ab 2. Oktober auf 30 Millionen, das ist um 50 Prozent, erhöht.

Ortslöhne. Das Oberverordnungsamt Magdeburg hat auf Grund der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung die Ortslöhne für den Stadtkreis Magdeburg mit Wirkung vom 16. September 1923 festgelegt.

Table with 3 columns: Lohnart, Lohnhöhe, and Lohnhöhe für 1923. Includes rows for Tagelohn, Jahresarbeitslohn, etc.

Gehaltszahlung für Angehörige. Vom Arbeitgeberverband und den Arbeitnehmerorganisationen wurde beschlossen: Falls die Arbeitgeber bis zum 29. d. M. nicht in der Lage sind die endgültige Gehaltsberechnung vorzunehmen...

Aus dem Verleumdungsgewerbe. Vom Verleumdungsgewerbe wird ausgeschrieben: Am Mittwoch fanden beim Demobilisierungskommissar Verhandlungen über den von den Arbeitgebern abgelehnten Schiedspruch statt.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

Die Arbeiterpreise. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen. Die Arbeiterpreise sind in der letzten Woche wieder etwas gestiegen.

gelebt hatte. Das Paar hat sich auf der Messe fotografieren lassen und das Bild befindet sich bei der Kriminalpolizei, wo es zur Feststellung der Persönlichkeit des Unbekannten eingeleitet werden kann.

Zu einer Schlägerei kam es am Sonntagabend in der Neuhaldensleber Straße. Neue Neustadt. Es wurde behauptet, die Beteiligten wären Gäste aus dem „Wintergarten“ gewesen.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Erzbergerstraße zehn weiße Bettbezüge (gez. A. F.) von einem Hof am Sudenburger Tor ein gelbgestrichener Handleitwagen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Stadttheater. Wochenplan. Sonnabend (2. Abend): Romeo und Julia. — Sonntag (Abend): Die Fledermaus.

Wilde-Theater. Wochenplan. Sonnabend (Vorfstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Zar und Zimmermann. — Sonntag (offene Vorfstellung): Wechler und Händler.

Nachrichten aus der Provinz.

Neue Landarbeiterlöhne.

Von der Gauleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes wird ausgeschrieben: In den Verhandlungen der Lohnkommission des landwirtschaftlichen Tarifamtes Sachsen-Anhalt wurden folgende neuen Tarife festgelegt:

Table with 2 columns: Ort and Lohnhöhe. Includes rows for Magdeburg-Stadt, Quedlinburg-Stadt, etc.

Alle übrigen Tarife und tariflichen Bezüge erhöhen sich um 100 Prozent, die Gehaltsabzüge für nicht gewährte Depunkte nach dem Stande der letzten Lohnwoche erhöht sich um 30 Prozent.

Die Höhe der Wertentschädigung für das 3. Vierteljahr wird in der nächsten Sitzung der Lohnkommission festgelegt.

Die Gauleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes, E. Brandenburg.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Rotweh und Parteifunktionäre heute (Freitag) abend 8 Uhr in der Mädchenschule wichtige Sitzung.

Groß-Ottersleben. Die Sozialrentner- und Armenunterstützung wird am Montag bei Neuberg von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr ausbezahlt.

Opferweddungen. Für nächstes Jahr ist die Zeit in der wir jetzt leben. Die organisierte Arbeiterschaft kämpft für die Erhaltung der Partei und ihrer Presse.

Kreis Wolmirstedt. Gendorf. In der Gemeindevorstandersitzung wurde die Grundsteuer um das Hundertfache erhöht.

Kreis Halbe. Biers. Vom Schornstein abgefürgt. Der Dachbedeckter Finster führte bei der Reparatur eines 20 Meter hohen Schornsteins einer Zigarrenfabrik ab und erlitt schwere Verletzungen.

Altmärk.

Garbelegen. Die Arbeiter sollen niedergeschlagen werden. Als Herr Präfize (Abklopp) am Sonntag gegen Mittag zur Arbeit kam, sagte er zu einem Herrn: „Was sich die Arbeiter heute alles erlauben, das ist unbeschreiblich.“

Kleine Chronik. Zum Tode strahlt. Das Kollergasse-Angewandte verurteilte nach längerer Verhandlung den 45 Jahre alten Schlosser Geringer wegen doppelter Raubmorde zum Tode.

Kleine Chronik. Zum Tode strahlt. Das Kollergasse-Angewandte verurteilte nach längerer Verhandlung den 45 Jahre alten Schlosser Geringer wegen doppelter Raubmorde zum Tode.

Kleine Chronik. Zum Tode strahlt. Das Kollergasse-Angewandte verurteilte nach längerer Verhandlung den 45 Jahre alten Schlosser Geringer wegen doppelter Raubmorde zum Tode.

Kleine Chronik. Zum Tode strahlt. Das Kollergasse-Angewandte verurteilte nach längerer Verhandlung den 45 Jahre alten Schlosser Geringer wegen doppelter Raubmorde zum Tode.

Kleine Chronik. Zum Tode strahlt. Das Kollergasse-Angewandte verurteilte nach längerer Verhandlung den 45 Jahre alten Schlosser Geringer wegen doppelter Raubmorde zum Tode.

Kleine Chronik. Zum Tode strahlt. Das Kollergasse-Angewandte verurteilte nach längerer Verhandlung den 45 Jahre alten Schlosser Geringer wegen doppelter Raubmorde zum Tode.

berichtet. Beide hatte den Bauern Jakob Stiegel aus Untertürkheim gemeinschaftlich im Walde bei Boring ermordet.

Mit dem Postauto in den Hohensee gestürzt. Wie die Wälder melden, ist das Postauto des Posthofs in Hohenkirchen auf der Heimfahrt von Jenbach in den Hohensee gestürzt.

Volksport.

Fußball am Sonntag.

Table with 4 columns: Verein, Ort, Spielzeit, Ergebnis. Includes rows for Ballspielklub, Westhof, etc.

Stand der Serientkämpfe.

Table with 5 columns: Nr., Name des Vereines, Punkte, Siege, Niederlagen, Wertungs-Punkte. Includes rows for Atlas I, Einigkeit I, etc.

Somit ist Bezirksmeister im Heben in der A-Klasse Atlas Neue Neustadt und Bezirksmeister in der B-Klasse Einigkeit II Alte Neustadt.

Bezirkswettkampf des 1. Bezirks. Beim Heben der 1. Klasse errang den 1. Preis Viktoria Budau mit 123,9 Punkten.

Beim Heben der 2. Klasse errang den 1. Preis Viktoria Budau mit 123,9 Punkten.

Beim Heben der 3. Klasse errang den 1. Preis Viktoria Budau mit 123,9 Punkten.

Beim Heben der 4. Klasse errang den 1. Preis Viktoria Budau mit 123,9 Punkten.

Aus der Jugendbewegung.

Jungsozialistischer Arbeitssonntag. Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg ein Jungsozialistischer Arbeitssonntag statt.

Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg ein Jungsozialistischer Arbeitssonntag statt.

Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg ein Jungsozialistischer Arbeitssonntag statt.

Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg ein Jungsozialistischer Arbeitssonntag statt.

Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg ein Jungsozialistischer Arbeitssonntag statt.

Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg ein Jungsozialistischer Arbeitssonntag statt.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse vom 27. September.

Table with 4 columns: Produkt, Menge, Preis, Einheit. Includes rows for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Stand, Datum, Einheit. Includes rows for Dübren, Grotzsch, etc.

Wettervorherhersage.

Sonntag den 28. September: Böiges, etwas kühleres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Sprödes Barthaar.

Das einzige sichere Mittel gegen das Ausfallen des Kopfhaars ist das „Leontin“, das in der Natur vorkommt.

Das einzige sichere Mittel gegen das Ausfallen des Kopfhaars ist das „Leontin“, das in der Natur vorkommt. E. Fritz, Magdeburg, U., Bandstraße Nr. 1.